

2.Könige 12, 1-16 (gekürzt)

König Joasch regierte 40 Jahre lang in Jerusalem.

Er tat sein Leben lang, was recht war und dem Herrn wohlgefiel, so wie es ihn der Priester Jojada lehrte.

König Joasch sprach zu den Priestern:

»Alles Geld, das als Weihegabe in das Haus des Herrn gebracht wird, sollen die Priester an sich nehmen; jeder von dem Tempelbesucher, der sich an ihn wendet. Von dem Geld sollen die Priester ausbessern, was baufällig ist am Hause, wo sie finden, dass es baufällig ist.«

Als aber die Priester bis ins dreiundzwanzigste Regierungsjahr des Königs Joasch nicht ausgebessert hatten, was baufällig war am Hause, rief der König den Priester Jojada und die anderen Priester und sprach zu ihnen: „Warum bessert ihr nicht aus, was baufällig ist am Hause?“

Von nun an sollt ihr nicht mehr das Geld *an euch nehmen*, sondern ihr sollt es *geben* - zur Ausbesserung für das, was baufällig ist am Hause.

Und die Priester willigten ein, dass sie vom Volk kein Geld mehr nehmen sollten, aber auch, dass sie das Baufällige am Haus nicht mehr auszubessern brauchten.

Da nahm der Priester Jojada eine Lade und bohrte oben ein Loch hinein und stellte sie auf, rechts neben dem Altar, wo man in das Haus des Herrn geht.

Und die Priester, die an den Tempeltoren die Aufsicht führten, taten alles Geld hinein, das in das Haus des Herrn gebracht wurde.

Wenn die Lade dann voll war, kam der Schreiber des Königs mit dem Hohenpriester und sie zählten das Geld und banden es zusammen.

Und man übergab das Geld abgezählt den Handwerksmeistern, die bestellt waren für das Haus des Herrn.

Und die Handwerksmeister gaben es aus an die Zimmerleute und Bauleute und an die Maurer und Steinmetzen und an die, die Holz und Steine kaufen sollten und was not war, um das Haus zu renovieren.

Die Männer brauchten nicht Rechenschaft abzulegen über die Verwendung des Geldes, sondern sie handelten auf Treu und Glauben.